

RW

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Vernehmung 650a
des Karl Foerster

auf Veranlassung von Mr. Walten
durch Mr. Wartenberg
am 22. Januar 1947 von 10.00 bis 11.00 Uhr

1. Frage: Wie heissen Sie mit all Ihren Vornamen?

Antwort: Karl Hermann Gottfried Foerster

2. Frage: Stehen Sie auf, erheben Sie die rechte Hand und sprechen Sie mir den Eid nach: Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die Wahrheit sagen werde, nichts als die reine Wahrheit, dass ich nichts hinzufuegen und nichts verschweigen werde, so wahr mir Gott helfe. Amen.

(Zeuge spricht den Eid nach).

3. Frage: Wann sind Sie geboren?

Antwort: Am 15.11.1899

4. Frage: Wo sind Sie geboren?

Antwort: In Banteln/Hannover

5. Frage: Von wann bis wann und wo sind Sie zur Schule gegangen?

Antwort: Von 1906 bis 1910 besuchte ich die 23. Buergerschule und von 1910 bis 1917 die Oberrealschule in Kassel.

6. Frage: Waren Sie im ersten Weltkrieg?

Antwort: Ja, vom 26.6.1917 bis 18.4.1919 als einfacher Soldat (Jaeger zu Pferde).

7. Frage: Wie ging dann Ihre berufliche Laufbahn weiter?

Antwort: Von Anfang Mai 1919 bis zum 12. Dezember 1922 war ich bei

bei der Reichsbahndirektion Kassel als Beamtenanwaerter taetig. Jnfolge Beamtensperre bei der Reichsbahn, habe ich mich bei der Polizei fuer die mittlere Beamtendaufbahn beworben und trat am 13.12.22 beim Polizeipraesidium in Berlin ein.

8.Frage: Was machten Sie dort?

Antwort: Dort machte ich von 1922 bis 1925 eine dreijaehrige Ausbildung durch und anschliessend im Maerz/April machte ich dann mein Examen. Am 1.5.1926 wurde ich als Polizeiobersekretaer befoerdert und blieb in Berlin (Alexanderplatz) bis Ende April 1927. Am 1.5.1927 wurde ich zum Polizeipraesidium nach Hagen/Westf. versetzt, und zwar in die Verwaltungsdienststelle. Ich war dort in der Gewerbepolizei, Fremdenpolizei und in der Abt. fuer Reichshilfeersuchen beschaefigt.

9.Frage: Wie lange waren Sie in Hagen?

Antwort: Bis zum 31.3.1934. Am 1.4.1934 wurde ich zur Geheimen Staatspolizei, Amt Berlin, zum Saarreferat versetzt.

10.Frage: Was ist das, Saarreferat?

Antwort: Es war die Berichterstattungsstelle ueber die Lage usw.

11.Frage: Wie ging dann Ihre Laufbahn weiter?

Antwort: Jm September 1935 kam ich zu einem Kursus zum Polizeieinstitut Berlin-Charlottenburg mit abschliessender Pruefung im Maerz 1936. Anschliessend kam ich als Kriminalkommissar auf

auf Probe ab 1.5.1936 zur Staatspolizeistelle Kassel. Dort wurde ich ab 1. Oktober 1936 als Kriminalkommissar geführt und war dort bis zum 31.3.1937. Am 1. April 1937 wurde ich nach Berlin zurückversetzt und zwar zur Abteilung "Bearbeitung der Reaktion, des Monarchismus, der Adelskreise usw. Diese Tätigkeit hatte ich bis zum 31.3.1940 inne und kam dann am 1.4.1940 zum Schutzhaft-Referat, in welchem ich bis zur Kapitulation tätig war.

12. Frage: Wer war der Leiter?

Antwort: Dr. Bernsdorf.

13. Frage: Wer unterschrieb die Schutzhaftbefehle?

Antwort: Gruppenführer Müller

14. Frage: Wenn der Referent nicht da war, haben Sie dann gegengezeichnet?

Antwort: Ich war Sachbearbeiter, als stellvertr. Referent musste ich gegenzeichnen, wenn Bernsdorf nicht da war. Es war aber nur eine Gegenzeichnung, denn die Entscheidungen traf ich nicht.

15. Frage: Amt IV war in die Aktion der Einsatzgruppen mit beschäftigt, haben Sie die Berichte gesehen und gelesen?

Antwort: Nein, kenne ich nicht.

16. Frage: Sie waren doch aber im Amt IV A 6 b?

Antwort: Ja.

17. Frage: Wie ging es vor sich, wenn jemand in Schutzhaft genommen wurde?

Antwort: Wir hatten damit persoenlich nichts zu tun. Die Antraege wurden von den Dienststellen dem Sachbearbeiter zugestellt, unter Hinzufuegung des Personalbogens, der Vernehmungspapiere usw. Diese Antraege wurden nun von uns registriert und Karteikarten angelegt. Dann ging der Vorgang weiter zum Sachreferent, der alles pruefte und dann eine Entscheidung herbeifuehrte, entweder durch das Referat selbst oder Weitergabe. Diese Entscheidungen waren entweder Entlassung oder weitere Haft und mussten wir dann wieder notieren, oder notwendige weitere Ermittlungen oder auch weil politisch untragbar, Einweisung in KZ.

18. Frage: Wurden KZ-Haftbefehle vom Reichssicherheitshauptamt ausgesprochen?

Antwort: Weiss ich nicht, habe ich nie gesehen, wie ich ueberhaupt keine Einsicht in ein KZ hatte.

19. Frage: Waere es nicht aber besser fuer Sie gewesen, wenn Sie es gehabt haetten?

Antwort: Wir durften kein KZ betreten.

20. Frage: Ich weiss, die Gestapo wurde ja angeblich nirgends hereingelassen.

Antwort: Nein, das stimmt nicht. Ich war jedenfalls nie in einem KZ.

21. Frage: Sie waren doch Adjudant von Bernsdorf?

Antwort: Nein, ich war nur seinem Referat zugeteilt.

-- 5 --

22.Frage: Haben Sie waehrend Ihrer Gefangenschaft irgendwo Bernsdorf gesehen?

Antwort: Nein

23.Frage: Wann haben Sie ihn zuletzt gesehen?

Antwort: Anfang 1945. Unsere Dienststelle war nach Prag verlagert worden und Bernsdorf kam oefters herueber, da alles ja weiterhin ihm zur Unterschrift vorgelegt wurde.

24.Frage: Wie ging nun eine Einweisung in ein KZ vor sich; musste nicht erst Schutzhaft erkluert werden?

Antwort: Ja, wenn es sich um Schutzhaeftlinge handelte.

25.Frage: Was fuer Menschengruppen waren in den KZ-Lagern?

Antwort: Wie meinen Sie das, welche Gruppen?

26.Frage: War es z.B. moeglich, dass eine gerichtlich verhaengte Strafe im KZ abgebuesst werden musste?

Antwort: Nein, mir nicht bekannt. Ich weiss nur, dass auf Veranlassung des Justizministers und Reichsfuehrers einmal eine Anzahl von politischen und asozialen Haeftlingen ausgetauscht und in KZ uebernommen wurden

27.Frage: Aus welchem Grunde geschah dies?

Antwort: Ich weiss es nicht; im allgemeinen war es aber nicht moeglich.

28.Frage: Wann sind Sie in Gefangenschaft gekommen?

Antwort: Am 10. Mai 1945 in Saatz (Sudetenland).

29.Frage: Wen haben Sie waehrend Ihrer Gefangenschaft vom Amt IV gesehen?

-- 6 --

Antwort: Da wir ja in Prag keine offizielle Dienststelle waren, d.h. wir zu Berlin geheerten, mit keinem, da wir seit ungef. Februar 1945 kaum noch mit Berlin Verbindung hatten.

30.Frage: Bernsdorf war also in Berlin und Sie haben in Prag die Dienststelle geleitet?

Antwort: Nein, die Dienststelle von Bernsdorf war ja nach Hof verlagert worden, so dass wir unsere Weisungen weiterhin von Bernsdorf bekamen. Wir konnten nur nach den Weisungen des Fuehrerstabes, aber nicht selbstaendig arben. Mitte April haben wir Prag verlassen und gingen nach Leitmeritz und von dort weiter nach Saatz. Hier kamen wir dann in russische Gefangenschaft. Die weiblichen Angestellten, sowie Frauen und Kinder (einige hatten ihre Familien bei sich) konnten dagegen weiterziehen. Von Saatz aus ging es dann in langen Fussmaerschen durch Sachsen nach Elsterhorst bei Hoeerswerda in ein Lager, von dort mit ca 2000 bis 3000 Mann weiter nach Frankfurt a.d. Oder. Wegen Arbeitsunfaehigkeit infolge Unterernaehrung und Herzbeschwerden wurde ich am 7. September 1945 entlassen und ging nach Berlin.

31.Frage: Wann wurden Sie wieder festgenommen?

Antwort: Als ich mich in Berlin auf meinem Polizeirevier in Steglitz zureuekmeldete, wurde ich am 13. September 1945 wieder in automatische Haft genommen. Ueber die amerikanische Militaerpolizei und das Amtsgerichtsgefaengnis in Lichterfelde kam ich dann in das Lager nach Lichterfelde-West, wo ich bis Ende November 1945 war. Im Verlauf des automatischen Arrestes von

von dort Verlegung nach Ziegenhain. Wegen Aufloesung des Lagers kam ich am 18.3.1946 in das Interniertenlager Darmstadt. Als Zeuge gegen die Organisationen kam ich im Juni 46 nach Nuernberg und nach 3 Wochen in das Lager Langwasser, 8 Tage spaeter nach Dachau. Dort war ich bis zum 3.1.47 und kam dann hierher nach Nuernberg.

32.Frage: Wen haben Sie in einem der Lager von Amt IV gesehen?

Antwort: In Lichterfelde-West keinen, in Ziegenhain: verschiedene Angestellte des Referat IV 6a, z.B. Jachmann und Oetzel. In Darmstadt war es Oberregierungsrat Helmut Wolf.

33.Frage: Ist es der, der spaeter in Weimar war?

Antwort: Ich weiss nicht, weiss nur, dass er im Westen im Einsatz gewesen sein muss, desgl. Regierungsrat Toni Weiss.

34.Frage: Wo war dieser?

Antwort: Er war wohl Dienststellenleiter der Staatspolizei. Ferner Regierungsrat Reinhard Wolf und Kriminaldirektor Berger (Letzterer war Berliner).

35.Frage: Wo war Berger bei der Gestapo taetig?

Antwort: Frueher bei der Abt. III, Abwehr, spaeter muss er in Oesterreich gewesen sein. Ebenfalls sah ich dort noch Kriminalkomm. Kuehn.

36.Frage: Haben Sie irgendwo Widmann gesehen?

Antwort: Nein, ist mir unbekannt.

37.Frage: Kennen Sie Hessmann, haben Sie ihn wo gesehen?

-- 8 --

Antwort: Nein, kenne ich nicht.

38. Frage: Was war Lindow's Aufgabe im Amt IV?

Antwort: Er war bis zum 1.4.1940 mein Vorgaenger. Lindow kam nach IV E 1 (Bearbeitung der generellen Abwehrangelegenheiten). Da meine Abteilung spaeter nach Steglitz kam, hatten wir dann keinen Kontakt mehr miteinander. Erst hier sah ich ihn wieder.

39. Frage: Kennen Sie Paeffgen?

Antwort: Nein

40. Frage: Wen sahen Sie dort noch, Amt VI war dort doch wohl vollstaendig vertreten?

Antwort: Diese Leute kenne ich nicht, Schellenberg lernte ich auch erst hier kennen. Im Lager Dachau sah ich dann den Stableiter von Darmstadt Gierke, ferner Kriminalrat Helmbreich.

41. Frage: Wo war dieser taetig?

Antwort: Er war fruher in Dortmund, nicht Amt IV. Dann wurde Helmbreich nach Wien versetzt und jetzt hoerte ich, dass er bei der Gestapo in Darmstadt war. Vom Amt IV selbst sah ich keinen. Sonst war dort noch vom Amt II Polizeirat Bornes. Er lag mit mir im Hospital in Kemp und wurde von dort abtransportiert.

42. Frage: Sie sagen beim Amt II, unter Spazell?

Antwort: Nein, war es nicht Brieszell?

43. Frage: Haben Sie Spengler gesehen vom Amt III C?

Antwort: Nein,kenne ich nicht.Amt III C war keine Dienststelle,mit der wir zu tun hatten,war infolge der Organisierung vom SD angegliedert worden.

44.Frage: Was wissen Sie ueber Bundschuh,Sigrune,Wehrwolf?

Antwort: Bundschuh,Sigrune kenne ich nicht,ueber den Wehrwolf nur,was im Rundfunk mitgeteilt wurde.

45.Frage: War nicht Amt IV am Wehrwolf beteiligt?

Antwort: Nein,weiss ich nicht.

46.Frage: Die Namen Bundschuh und Sigrune waren Decknamen,haben Sie nie davon was gehoert?

Antwort: Nein,vielleicht kam es durch die Verlegung unserer Dienststelle.

47.Frage: Amt IV sollte doch aber mit daran teilnehmen?

Antwort: Wir aber nicht,habe nie etwas davon gehoert.

48.Frage: Wurden Sie zum Wehrwolf bestimmt?

Antwort: An mich ist niemals jemand herangetreten,ueberhaupt auch an die Dienststelle nicht.Wenn es Leute gibt,die damit zu tun hatten, muessen sie doch genaue Auskuenfte ueber den Personenkreis geben koennen.

49.Frage: Sie haben sich also hauptsaechlich mit dem Schutzhaftreferat beschaeftigt?

Antwort: Ueberhaupt nur.

50.Frage: Sie sagten schon einmal, die Aussenstellen haetten die Antraege gestellt auf Schutzhaft?

-- 10 --

Antwort: Im allgemeinen ja, ab und zu aber auch ein Sachreferat.

51.Frage: Wann stellten die Sachbearbeiter solche Antraege?

Antwort: Auf Grund irgendwelcher Untersuchungsergebnisse.

52.Frage: Wie war es mit den Faellen der "Sonderbehandlung"?

Antwort: Was fuer Sonderbehandlungen?

53.Frage: Sagen wir, jemand war in Schutzhaft und in wichtigen Faellen ging man dann mit diesen Unterlagen zu Kueller und fragte, ob der Fall als "Sonderbehandlung" weitergehen sollte. Nie etwas davon gehoert?

Antwort: Nein, mit solchen Dingen kamen wir nicht in Beruehrung.

54.Frage: Sie haben doch die Schutzhaftkartei gefuehrt, wenn nun ein Fall der Sonderbehandlung da war, mussten Sie doch davon benachrichtigt werden.

Antwort: Wieso, einmal erledigte sich der Fall doch durch die Entlassung.

55.Frage: Ja und 2. durch Tod, wollten Sie doch sagen, nicht wahr?

Antwort: Ja, wie jeder Mensch sterben kann.

56.Frage: Haben Sie etwas vom KZ Lublin gehoert?

Antwort: Ja, ich entsinne mich.

57.Frage: Haben Sie was von Herrn Hoesch gehoert?

Antwort: Nur hier im Gericht.

58.Frage: Herr Hoesch gab zu, dass er ungef. fuer 2 Millionen Menschen verantwortlich sei. Sind Sie von diesen Dingen benachrichtigt worden als Schutzhaftabteilung?

Antwort: Nein, das koennen auch keine Schutzhaft-Haeftlinge gewesen

gewesen sein. Man muss Personen in diese Lager gebracht haben, die man nicht als Schutzhaft-Häftlinge behandelte. Ich kann es mir nur so denken, dass es geheime Organisationen gewesen sind.

59. Frage: Wir wissen was fuer Personenkreis es waren, z.B. russische Kommissare.

Antwort: Aber nicht von uns vom Schutzhaftreferat.

60. Frage: Wer war denn ausser Schutzhaft-Häftlingen dort?

Antwort: Da war noch eine Stelle fuer asoziale Häftlinge.

61. Frage: Wer war sonst noch im KZ?

Antwort: Weiss ich nicht.

62. Frage: Wer konnte ausser den Schutzhaft und Vorbeugehäftlingen (Art IV oder V) sonst noch hereinkommen?

Antwort: Ich weiss es nicht.

63. Frage: Wer hatte sonst noch Vollmachten, Leute in ein KZ einzuweisen?

Antwort: Nach den Bestimmungen nur wir und die Kriminalpolizei.

64. Frage: Sonst noch eine Dienststelle?

Antwort: Ich wusste nicht.

65. Frage: Wie gross war Ihre Kartei?

Antwort: Kann ich nicht angeben, da ja auch alle kurzfristigen Faelle, sowie die Entlassungen darin blieben. Es war noch eine Festnahmekartei da in der Rechtskartei, also nicht alles Faelle, die Lagerhäftlinge betraf.

66. Frage: Wie gross schätzen Sie die gesamte Kartei?

Antwort: Kann ich nicht schätzen.

67.Frage: Nun z.B. zwischen 63 und 8 Millionen?

Antwort: Nein, so viele nicht, das kann ich mir nicht denken.

68.Frage: Außer Amt IV und V konnte also niemand Schutzhaft-Gefangene in KZ einliefern?

Antwort: Während des Krieges auch die Staatspolizeistellen für polnische Staatsangehörige.

69.Frage: Bekamen Sie über diese Fälle Nachricht?

Antwort: Diese Bescheide gingen an IV A. G. Wenn Anfragen oder Gesuche von Angehörigen kamen, suchten wir dort nachfragen und ging dann zur Staatspolizeistelle.

70.Frage: Sie meinen das Sondergesetz für Polen und Juden?

Antwort: Nein, für Juden nicht, da die Fälle der Schutzhaft für Juden auch von uns bearbeitet wurden.

71.Frage: Kam nicht 1943 der Befehl heraus, dass der Justizminister für Polen und Juden nicht mehr zuständig war?

Antwort: Ja. Ich meine die Bestimmung über polnische Staatsangehörige und wohl überhaupt für die Ostvölker.

72.Frage: Wie war es mit den Ungarn, gehörten sie auch zu dem Begriff der Ostvölker?

Antwort: Nein, ist mir nicht bekannt, zu diesem Begriff gehörten wohl doch nur Polen und Russen.

73.Frage: Es wurden aber in KZ ungef. eine halbe Million Ungarn eingeliefert?

Antwort: Aber nicht durch unsere Abteilung.

-- 15 --

74.Frage: Wer konnte dann diese Einweisungen vornehmen?

Antwort: Ich weiss es nicht, hoerte erst im vorigen Jahr hier davon.
Kann nur ein bestimmter Personenkreis gewesen sein, der das zu tun hatte, die Angelegenheit also geheim behandelt wurde.

75.Frage: Ja, z.B. Eichmann?

Antwort: Kenne ich persoenlich nicht.

76.Frage: Er war Referent fuer die Loesung der Judenfrage. Kennen Sie Hoeker?

Antwort: Welchen?

77.Frage: Aus wem bestand der Kommandostab?

Antwort: Jet mir unbekannt.

78.Frage: Kann man die Verfuegung heraus, dass fuer Polen und die Ost-
voelker die Gestapo direkte Weisungen geben konnte, vor dem
Ruslandfeldzug?

Antwort: Nein, es muss spaeter gewesen sein. Unter den Begriff Ost-
voelker waren aber nur Zivilangehoerige gemeint, nicht Kriege-
gefangene. So koennte 1941/1942 gewesen sein.

79.Frage: Kennen Sie Berichte der Einsatzgruppen. In diesen Berichten
z.B. steht, dass hier und dort kleinere und grossere Gruppen
in KZ ueberfuehrt wurden.

Antwort: Nein, ich habe solche Berichte nicht gelesen.

80.Frage: Es waere doch aber fuer Sie wichtig gewesen diese Anzahl zu
wissen.

"- 14 -"

Antwort: Ich glaube, Sie haben einen falschen Begriff von unserer Dienststelle.

81. Frage: Es wurden aber z.B. von 8. bis 11. August in den südlichen Gegenden von Russland ungef. 10000 Leute fuer KZ vorge-
sorgt.

Antwort: Gegen Russen wurden ja keine Schutzhaftbefehle herausgegeben.

82. Frage: Also doch im Anfang des Russlandfeldzuges?

Antwort: Es kann sein, wobei es nicht sehr genau, aber Berichte habe ich nicht gesehen.